



Europaweite Initiative zum Energie sparen zu Hause (SHARE) Energieagentur Severn Wye, Vereinigtes Königreich

Zusammenfassung

Das SHARE-Projekt ist eine Partnerschaft zwischen Organisationen für nachhaltige Energien in Zusammenarbeit mit Anbietern und Bewohnern von Sozialwohnungen in acht europäischen Regionen im Vereinigten Königreich, in Bulgarien, Estland, Frankreich, Deutschland, Irland, Slowenien und Schweden. Innerhalb des Gesamtzusammenhangs der Verringerung des CO₂-Ausstoßes und des Risikos einer durch hohe Energiekosten verursachten Armut konzentriert sich das Projekt auf den vorhandenen Wohnungsbestand und zielt darauf ab, eine Sensibilisierung für die Möglichkeiten und praktischen Optionen einer Umrüstung auf nachhaltige Energien und Verhaltensänderungen zu erreichen.



Als Rahmenstruktur für Interessengruppen wurden in jedem Land lokale Energieforen für den sozialen Wohnungsbau eingerichtet, die Ausbildungs-, Beratungs- und Sensibilisierungsprogramme für den lokalen Bedarf durchführen. Teilnehmer dieser Foren sind Anbieter und Bewohner von Sozialwohnungen, lokale Behörden, Energieversorgungsunternehmen und eine große Anzahl von Fachleuten aus diesem Bereich.

Das Projekt fand zwischen Januar 2006 und Juni 2008 statt und wurde von der Europäischen Kommission durch das Programm Intelligente Energie – Europa gefördert.

Endanwenderbereich

- Neubauten
- Gebäudesanierung
- Verkehr und Mobilität
- Finanzierungsinstrumente
- Industrie
- Rechtliche Initiativen (Verordnungen, Richtlinien usw.)
- Planungsfragen
- Nachhaltige Gemeinschaften
- Nutzerverhalten
- Bildung
- Sonstiges

Zielgruppe

- Bürger
- Haushalte
- Immobilieeigentümer
- Schulen und Universitäten
- Entscheider
- Lokale und regionale Behörden
- Verkehrsunternehmen
- Energieversorgungsunternehmen
- Energiedienstleister (ESCOs)
- Architekten und Ingenieure
- Finanzinstitute
- Sonstige (Anbieter von Sozialwohnungen)

Technik

- Energieeffizienz
- Heizung
- Kühlung
- Geräte
- Beleuchtung
- Kraft-Wärme-Kopplung
- Fernwärme
- Solarenergie
- Biomasse
- Wind
- Geothermische Energie
- Wasserkraft
- Sonstiges

Kontext

Der Standard im sozialen Wohnungsbau ist europaweit sehr unterschiedlich. Alle Anbieter wurden jedoch angehalten, ihre Isolationspegel zu verbessern, den CO₂-Ausstoß und die Häufigkeit einer durch hohe



Energiekosten verursachten Armut ihrer Mieter zu verringern. Das SHARE-Projekt konzentriert sich darauf, durch das Einrichten von lokalen/regionalen, vielschichtigen Energieforen für den sozialen Wohnungsbau in den beteiligten Ländern die Umrüstung auf nachhaltige Energien in Sozialwohnungen zu erhöhen, Ausbildungs-, Sensibilisierungs- und Beratungsprogramme durchzuführen und neue Finanzierungsmöglichkeiten zu erkunden.

SHARE unterstützt EU-weite und nationale Umwelt- und sozialpolitische Strategien. Das Projekt engagiert sich weiterhin im Klimawandel und in der Sicherung der Energieversorgung, der Verringerung des CO₂-Ausstoßes und der Verringerung gesundheitlicher oder sozioökonomischer Benachteiligung und sozialer Ausgrenzung.

Zielsetzung

Die wichtigsten Ziele des SHARE-Projekts sind eine verstärkte Nutzung der nachhaltigen Energien und die Verringerung des damit verbundenen CO₂-Ausstoßes, des Risikos zu warmer oder zu kalter Temperaturen und nicht bezahlbarer Energiekostenabrechnungen im sozialen Wohnungsbau. Dies wird erreicht durch:

- Sensibilisierung für die wichtigsten Faktoren des sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nutzens der Energieeffizienz und erneuerbaren Energien für Bewohner und Eigentümer,
- verstärkte Umrüstung auf nachhaltige Energien, Sanierung und geplante Wartung,
- Verhaltensänderungen der Bewohner von Sozialwohnungen,
- Erhöhung verfügbarer finanzieller und technischer Ressourcen für Maßnahmen zur Verbesserung,
- Förderung von Beispielen bewährter Praxis im sozialen Wohnungsbau, wobei technische und wirtschaftliche Möglichkeiten und der reale Nutzen in der Praxis in den Vordergrund gestellt werden,
- Förderung des europaweiten Wissens- und Erfahrungsaustausches, da die Mitgliedstaaten mit ähnlichen Problemen kämpfen müssen, sich aber auf unterschiedlichen Ebenen eines Strukturwandels im sozialen Wohnungsbau und bei der Energieversorgung befinden.

Verfahren

Die Idee eines Energieforums für den sozialen Wohnungsbau ist denkbar einfach. Es bringt die Beteiligten einer jeden Region zusammen, um gemeinsame Probleme zu diskutieren, Wissen und Informationen auszutauschen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Das Projekt stellt relativ flexible Arbeitsprogramme zur Anpassung an die lokalen Bedürfnisse zur Verfügung, die aber im Kern aus vordefinierten Zielen bestehen, um eine Durchführung des Programms zu forcieren. Die vordefinierten Ziele besagen, dass jedes Forum:

- die lokalen Ausbildungsbedürfnisse feststellt und sich auf ein Ausbildungsprogramm einigt,
- eine lokale und mit Beratungen durch Fachleute untermauerte Sensibilisierungskampagne durchführt.

Die Teilnehmer dieser Foren kommen aus vielen Bereichen, die jedoch je nach Region variieren. Zu den Teilnehmern gehören z.B.:

- Anbieter von Sozialwohnungen (Unternehmen, Wohnungsbaugesellschaften, lokale Behörden),
- Bewohner und deren Vertreter,
- Mitglieder der Stadt- und Gemeinderäte/Lokalpolitiker,
- Fachkräfte für Gesundheits- und Sozialfürsorge,
- Energieversorgungsunternehmen.

In manchen Regionen gibt es mehrere Anbieter von Sozialwohnungen, die in diesen Foren zusammenkommen, während in anderen Regionen in der Hauptsache nur ein oder zwei Anbieter vorhanden sind. In manchen Ländern gibt es nur einen sehr geringen Anteil oder sogar gar keinen sozialen Wohnungsbau, sodass die Gruppen hier aus Eigentümervereinigungen und Ministerien oder Agenturen besteht, deren Anliegen ihre eigenen Bedürfnisse sind.

Zusätzlich zu den Kernmitgliedern können zu manchen Treffen auch Fachleute zu bestimmten Themenbereichen eingeladen werden. Das sind z. B.:

- Isolationsfachleute,
- Hersteller von Heizungssteuerungen,



- Lieferanten für erneuerbare Energietechnik.

Jedes Forum entwickelte seine eigenen Ausbildungsprogramme, um auf die lokalen Bedürfnisse insbesondere des Hauspersonals und der Bewohner einzugehen. Möglicherweise bestehen diese Gruppen auch nur, bis ihre Arbeit erledigt ist, sodass sie nur über einen bestimmten Zeitraum sehr aktiv sind, Lösungen erzielen und sich dann auflösen.

Jedes Forum entwickelte anhand der lokalen Bedürfnisse eigene Ausbildungsprogramme, die sich an die Angestellten der Anbieter von Sozialwohnungen und an deren Bewohner richten. Jede Region entwickelte auch ein Sensibilisierungs- und Beratungsprogramm. Die Partnerorganisation SWEA entwickelte ein Thema für eine Kampagne, die von einigen anderen Partnern übernommen und angepasst wurde. Diese Kampagne war humorvoll und provozierend zugleich, um so Aufmerksamkeit zu erregen und sich von offiziellen Informationen und offizieller Korrespondenz zu unterscheiden. Sie wurde innerhalb der Zielgruppe von Bewohnern aus Gloucestershire ausgewählt und wendet das „Kummerkasten-Konzept“ für Fragen und Antworten zum Thema Energieverbrauch an. Aus „Fragen Sie Penny“ im Vereinigten Königreich wurde „Fragen Sie Miriam“ in Frankreich und „Fragen Sie Lučka“ in Slowenien.

Finanzielle Mittel und Partner

Die Gesamtprojektkosten über 30 Monate beliefen sich auf 736 880 EUR, wovon 50 % aus dem IEE-Programm (Programm Intelligente Energie - Europa) finanziert wurden: Die restlichen 368 440 EUR wurden von jedem Partner vor Ort durch Wohnungsbauunternehmen, lokale Behörden und aus anderen Quellen abgesichert.

Das Konsortium für dieses Projekt wurde so ausgewählt, dass es viele europäische Länder abdeckt. Es besteht aus Energieagenturen oder Beraterfirmen mit Erfahrung in den Bereichen Ausbildung, Sensibilisierung und Beratung im Hinblick auf praktische und verhaltensändernde Maßnahmen im Wohnungsbau.

Daran beteiligt waren:

- Energieagentur Severn Wye, Vereinigtes Königreich (Projektkoordinator),
- Energieagentur Tipperary, Irland,
- Energikontor Sydost, Schweden,
- Energiezentrum Sofia, Bulgarien,
- B&SU, Deutschland,
- ZRMK, Slowenien,
- Prioriterre, Frankreich,
- REC-E, Estland.

SWEA, der Projektkoordinator, war für die gesamte Projektorganisation und -verwaltung verantwortlich und stellte sicher, dass alle Partner dieses Konsortiums die in ihrem Verantwortungsbereich liegenden Aufgaben erfüllten.

Ergebnisse

Während des Projektes stellten sich viele interessante Ähnlichkeiten und Unterschiede heraus. Das Projekt profitierte vom Informationsaustausch auf lokaler und regionaler Ebene (durch die Foren) und zwischen den europäischen Partnern. Wir haben auch positiv an der vor Kurzem erfolgten Gründung der Gruppe der Energieexperten innerhalb von CEODHAS (Europäischer Verbindungsausschuss zur Koordinierung der sozialen Wohnungswirtschaft) mitgewirkt.

Einige der aufgetretenen gemeinsamen Probleme und Beispiele relevanter im SHARE-Projekt entwickelter Initiativen sind nachfolgend aufgeführt.



- Kondensation und Links zu Energieeffizienz, Lüftung und Gesundheit

In schlecht isolierten Wohnungen und dort, wo eine Heizung für die Bewohner nicht bezahlbar ist, wird die Kondensation durch die Feuchtigkeit und die daraus entstehenden gesundheitlichen Risiken viel schneller zu einem Problem. Da die Ursachen hier sowohl in der Beschaffenheit der Gebäude als auch im Verhalten der Mieter liegen, sind gemeinschaftliche Lösungen oft der beste Ansatz. Allzu oft ist das jedoch mit Missverständnissen zwischen Vermieter und Mieter verbunden, wo dann beide hinsichtlich thermischer Verbesserungen und adäquater Lüftung frustriert sind, was oft vom anderen als Starrköpfigkeit hingestellt wird.

Gemeinsame Ausbildungs-/Beratungssitzungen können hier helfen, die Dinge voranzubringen und Vorurteile zu zerstreuen, wie es bei den SHARE-Projekten in Deutschland und im Vereinigten Königreich der Fall war. Beratung zu diesem Thema kann oftmals am besten direkt vor Ort, in den Wohnungen, durchgeführt werden. Sie erfolgten in den SHARE-Projekten in Bulgarien, Frankreich („Energiebotschafter“) und im Vereinigten Königreich.

- Energieversorger, Messung und Rechnungen

Das Fehlen der Zugänglichkeit und Verständlichkeit der Messungen und Rechnungen ist ein häufiges Problem.

In Frankreich wurde eine erläuternde „Maske“ für das Projekt entwickelt, die über die Rechnung des einzigen französischen Stromanbieters EDF gelegt wird und die wichtigsten Informationen enthält.

In Schweden wurde in den Foren über den Gebrauch von Wärmemengenzählern für Heizung und Warmwasser in Wohnungen mit kommunalen Heizungssystemen diskutiert. Dies würde eine genauere Aufteilung der Energierechnungen auf die einzelnen Mieter ermöglichen und zu mehr Energieeffizienz ermutigen.

- Zwischen Vermieter und Mieter geteilte Anreize. Es kann beim Mieter zu einem Gefühl der Hilflosigkeit führen, wenn er sich Problemen wie einer wirkungslosen oder nur schlecht kontrollierten Heizung und/oder wärmetechnisch ineffizienten Gebäuden gegenüber sieht.

- Aufteilung der Verantwortung in Mehrfamilienhäusern und diesbezügliche Grenzen und Möglichkeiten im Hinblick auf die Energie

In den früheren sowjetischen Ländern wie Bulgarien, Estland und Slowenien sind die meisten Wohnungen von Eigentümern mit einem relativ kleinen Einkommen bewohnt. Dazu gehören auch Apartmentblöcke, die noch zu Sowjet-Zeiten gebaut wurden und dringend saniert werden müssten. Dort können Probleme bezüglich der Eindeutigkeit der Rechte und Verantwortlichkeiten auftreten und es kann ein kollektives Handeln, wie eine Isolierung oder ein Austausch der Heizungsanlage, erforderlich werden.

Ein interessantes Beispiel aus Sofia ist ein 1947 erbauter, aus 10 Wohnungen bestehender Block. Hier wurde eine Eigentümervereinigung zur Renovierung des Gebäudes, einschließlich Verbesserungen der Isolierung und Heizung, gegründet. Ein Umbau des Dachgeschosses in zwei neue Wohnungen bringt neue Mieteinnahmen, die zur Abzahlung der Kredite für die Arbeiten beitragen.

- Den Nutzen von Heizungs- und Warmwasserkontrollen verstehen

Einige Foren haben diesen Punkt in ihre Ausbildungsprogramme für Angestellte und Bewohner integriert und bieten auch Hausbesuche an. Insbesondere wurde versucht, Bewohner ausfindig zu machen, die nicht zu den Treffen kamen oder die durch ihre Kultur oder Sprache isoliert erschienen. In Remscheid wurde eine Musterwohnung für die Ausbildung mit Beispielen für Energiekontroll- und -einsparmethoden eingerichtet. Das Informationsmaterial wurde ins Russische und Türkische übersetzt und es wurde ein direkter Kontakt zu den wichtigsten Gemeinschaften hergestellt, um sicherzustellen, dass auch Minderheiten erreicht wurden.



- Steigende Ölpreise

Die steigenden Ölpreise brachten in vielen Ländern neue Probleme für die Haushalte mit geringerem Einkommen mit sich, wodurch sich das Phänomen der „Energiearmut“ weiter verbreitete.

Es folgt ein Beispiel aus Estland, wo die Landbevölkerung große Probleme hatte, als sich 2005 die Preise für den lokalen Ölschiefer (der im Fernwärmenetz verwendet wurde) verdoppelten. Ein großer Teil der Einwohner sind Rentner mit unterdurchschnittlichem Einkommen. Nach der Beratung durch die Energieagentur entschieden sie sich als Alternative zum Öl des Ölschiefers für einen gemeinschaftlichen Großeinkauf eines Jahresbedarfs an Holzblöcken für das Fernwärmenetz. Die Blöcke hatten eine Länge von 3 Metern und mussten deshalb noch auf die richtige Größe geschnitten werden, damit die Einwohner sie unter sich aufteilen und lagern konnten.

Ein Beispiel aus Tipperary ist die Analyse einer neuen Gebäudeenergie-Einstufungssoftware durch die Kreisverwaltung, die dazu führte, dass mit Festbrennstoffen betriebene Öfen und offene Feuer zur Wohnraumbeheizung durch hocheffiziente ölbefeuerte Heizkessel, Solarheizungen zur Warmwasserversorgung und geschlossene Raumbeheizungssysteme mit Festbrennstoffen ersetzt wurden.

Dadurch ist eine 70%ige Verringerung des Energieverbrauchs mit beträchtlichen Vorteilen in Bezug auf die Kosten und den Komfort für die Mieter zu erreichen.

- Finanzierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz

Das Programm „Energy Efficiency Commitment“ (EEC) im Vereinigten Königreich ist ein nützliches Beispiel für eine signifikante finanzielle Unterstützung von Maßnahmen zur Energieversorgung mit der Möglichkeit der Umsetzung und Anpassung in anderen Ländern, wenn die Öffnung der Energiemärkte weiter fortschreitet. Beim SHARE-Programm in Gloucestershire nahmen auch EEC-Lieferanten am Forum teil und isolierten Dachböden und Hohlräume in Sozialwohnungen in der Grafschaft. Außerdem stellten sie Energiesparstecker, Öko-Wasserkocher und Energiesparbirnen zur Verfügung.

Die am Forum in Gloucestershire teilnehmenden Mieter der Ortschaft Stroud wurden von Powergen mit 35 000 Energiesparbirnen versorgt, von denen die ersten 5 200 innerhalb von 14 Tagen verteilt werden konnten; unter anderem erhielt jede der Kreisverwaltung gehörende Wohnung je eine Energiesparlampe.

Im französischen Departement Haute Savoie können „Energiebotschafter“ Kleinwaren wie Energiesparbirnen, Tür- und Fensterdichtungsprofile und Zeitschaltuhren überreichen.

In Tipperary arbeitete die Energieagentur mit der Kreisverwaltung zusammen, um über die Durchführbarkeit von Energiesparaktionen zur Senkung des Energieverbrauchs um 50 % zu beraten. Maßnahmen hierzu waren die Isolation von Hohlräumen, Doppelverglasung, die Isolierung von Warmwasserspeichern und Heizungssteuerungen. 50 % der Kosten wurden vom Programm „Sustainable Energy Ireland: House of Tomorrow“ (Nachhaltige Energie für Irland: Programm Haus der Zukunft) übernommen, das von der irischen Regierung finanziert wird.



Abb.: Zahlreiche Mieter profitierten von der Beratung und Unterstützung durch SHARE.

Erfahrungen und Wiederholbarkeit

Alle Partner bemühten sich in Form von Präsentationen bei Konferenzen, Pressemeldungen und Fernsehinterviews darum, den Erfolg der Projekte in ihren eigenen Ländern publik zu machen. Der Projektkoordinator stellte das Erreichte auch auf internationalen Konferenzen vor. Jedes Land ist bestrebt, durch diese Form der Publikmachung und die Vernetzung mit anderen Bereichen, die von diesen Aktivitäten profitieren könnten, Bereiche zu finden, in denen das SHARE-Projekt, oder Teile davon, an anderer Stelle realisiert werden könnten. In einigen Ländern konnte dies bereits erreicht werden; in anderen Ländern ist man sich sicher, dass dieses Ziel spätestens am Ende des Projektes erreicht sein wird.

Zu den Aspekten, die sich für eine Realisierung an anderer Stelle eignen, gehören Materialien zur Sensibilisierung, Plakate, Ausbildungspakete, die Vermarktung und das Konzept der Foren. Manche Bereiche werden eine ganze Reihe dieser Komponenten umsetzen, während sich andere nur auf einzelne Teile konzentrieren.

Eine der interessantesten Erfahrungen aus diesem Projekt sind die unterschiedlichen Ansätze, die zum Erreichen der Ziele in den einzelnen Ländern erforderlich waren. In manchen Bereichen war es zum Beispiel effektiver, wenn Beratungen telefonisch erfolgten, während in anderen Bereichen ein persönliches Treffen vorteilhafter war. Durch den Austausch der unterschiedlichen Ansätze zwischen den Partnern konnten neue Ideen und ein neues Verständnis entwickelt werden.

**Kontaktadresse für weitere Informationen:**

Projekt-Website: www.socialhousingaction.com

Organisation / Agentur: Agentur: Energieagentur Severn Wye, Vereinigtes Königreich

Hauptansprechpartner: Catrin Maby (Geschäftsführerin)

Adresse: 6/15 The MEWs, Brook St, Mitcheldean, Gloucestershire, Vereinigtes Königreich

Tel: 01594 545360

Fax: 01594 545361

E-Mail: catrin@swea.co.uk

Website: www.swea.co.uk

Druckfassung von Berichten oder sonstige verfügbare Schriften: Fallstudien & veröffentlichter Abschlussbericht.

Titel: Fallstudien (in 8 Sprachen, kostenlos auf der Website abzurufen)

Der Abschlussbericht wird im Juli 2008 erscheinen.

Preis: Noch unbestätigt

Weitere Kontaktmöglichkeiten: Project Manager, Joanna Nicholson, jo@swea.co.uk, weitere Kontaktdaten siehe oben.